

Merseburger Correspondent.

Ercheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 50.

Donnerstag den 10. März.

1892.

Die Colonialpolitik unter dem Reichstag.

Die Erörterungen über die deutschen Schutzgebiete im Reichstage haben dieses Mal nur zwei Sitzungen in Anspruch genommen und, was das Merkwürdigste war, der Reichstag hat sich nur am ersten Tage und, wie er ausdrücklich bemerkte, nur zu dem Zwecke an der Debatte betheiligt, den Gouverneur von Ostafrika, Herrn v. Soden, wegen der Ausweisung des Berichterstatters des „Berl. Tagbl.“, des Herrn E. Wolf, zu verteidigen. Das einzige Mitglied des Hauses, welches nach dem Verleuten der Commission bis dahin gesprochen hatte, der Abg. Dr. Bamberger, hatte nur bemerkt, die Ausweisung Wolf's, der sich durch beunruhigende Berichte über die Zustände in Ostafrika misliebig gemacht, sei juristisch nicht anfechtbar, aber sachlich etwas auffällig, so daß Aufklärungen vom Regierungsstabe aus erwünscht seien. Hr. v. Soden zu verteidigen, hatte Herr Bamberger dem Reichsfanzler gar keinen Anlaß gegeben. Gerade er hätte anerkannt, daß im Sinne einer gemäßigten Politik die Ergebung des Major v. Wisemann durch den Gouverneur v. Soden ein gerechtfertigter Zug sei. Er (Bamberger) sei miträuflich geworden gegen die phantastischen, abenteuerlustigen Afrikaerzähler, welche auf die Steuerzahler in der Heimat keine Rücksicht nähmen. Der Gouverneur v. Soden scheine ihm ein besonnener, nüchtern Mann zu sein, wie man ihn in Ostafrika brauche. Herr Bamberger hatte also gar keinen Anlaß zu der Erklärung des Reichsfanzlers gegeben, daß er entschlossen sei, Herrn v. Soden bis auf's Aeußerste zu verteidigen. Zu diesem Zwecke und zugleich zu seiner eigenen Vertheidigung — denn die Ausweisung des Herrn Wolf ist lediglich durch den Reichsfanzler, nicht durch Hr. v. Soden erfolgt — hat Graf von Spreti einige amtliche Berichte verlesen, aus denen Folgendes hervorgeht. Nach dem Untergang der Expedition Jelenski (17. August 1891) gegen die Wahege gingen in Ostafrika selbst die Meinungen über die Tragweite dieses Zwischenfalls weit auseinander. Der damalige Commandant S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Corvetten-Kapitän Rüdiger, schrieb in einem Bericht an das Ober-Commando der Marine: „Major v. Wisemann, auf seine Kenntnis der afrikanischen Völkerstämme, auf seine Erfahrung verweisend, sieht alle Gründe für verlorren an und ist der Ueberzeugung, daß diese ernste Schlappe Folgen nach sich ziehen muß, die das deutsche Ansehen in Ostafrika, ohne die allergrößten Anstrengungen, durch zahlreiche Truppenunterstützung, dauernd vernichten müssen. Von der Sicherung der Karawanenstraße, womöglich Unternehmungen im Gebiete der Seen, könne gar keine Rede mehr sein. Nach seiner Meinung muß Alles, was vor Nyamwapa westlich ist, zurückgerufen werden, ohne Rücksicht, ob dort etwas Errückertes im Stich gelassen wird oder nicht. Nur die Küste halten kann die einzige Aufgabe sein.“ Der Bericht trägt das Datum des 12. September. Am demselben Tage schrieb Herr E. Wolf an das „Berl. Tagbl.“: „Hier blüht es nicht, die Angelegenheit zu verurtheilen oder in milderem Lichte zu schildern — das thut in unumstößlicher Weise Wisemann und seine braven Truppen 1889, 1890 und im Frühjahr 1891 (bekanntlich trat am 1. April 1891 Hr. v. Soden an Stelle Wisemanns) umsonst gekämpft haben. All das ausgegebene Geld, all die Opfer an Menschenleben, an Gesundheit, die es gekostet hat, um die Küste wieder in unseren Besitz zu bringen, waren sozusagen umsonst. Hier muß schnell und energisch gehandelt werden und das kann meiner Ansicht nach nur durch zwei Dinge geschehen: Bewilligung von Geld, viel Geld, um die nöthige Anzahl von Truppen und Geschützen ins Feld bringen zu können und die Stellung des richtigen Mannes an den richtigen Platz u. s. w. Und damit Niemand darüber im Unklaren bleibe, wer der „richtige“ Mann sei, wurde als Nachschrift hinzugefügt: „Sodenn habe ich Wis-

mann einen Augenblick gesprochen, er brach in Thränen aus und rief ein um das andere Mal: „Meine tapfere Schutztruppe, meine braven Kameraden, alle hin.“ „Er, Excellenz der Gouverneur, heißt es dagegen in dem oben erwähnten Bericht Rüdiger's, glaubt wohl die Sache sehr ernst nehmen zu müssen, will auch der Vorkenntniß des Major v. Wisemann alle Rücksicht zu Theil werden lassen, meint aber nur, er könne die Fiktion nicht ins Korn werfen, ohne thatsächliche Verhältnisse der Befürchtungen zu haben. Sollte er durch ein Telegramm nach Berlin, daß fast Alles verloren, nur die Küste zu halten sei, eine Aufregung schaffen, die ihm vorläufig noch nicht nöthig erscheint? Ich (Rüdiger) muß mich bei aller Möglichkeit der Verfertigungen und Befürchtungen des Majors v. Wisemann doch auch der Ansicht des Herrn Gouverneurs anschließen, die darin gipfelt: „es konnte doch anders sein und deshalb will ich abwarten.“ Befammlisch haben nicht die Herren v. Wisemann und Wolf, sondern es hat Hr. v. Soden Recht behalten. Weit entfernt, berichtet letzterer am 10. Jan., den Erfolgs (die Vernichtung der Expedition Jelenski) gegen die Deutschen und deren Herrschaft auszumengen, hat der Oberhäuptling der Wahege erklärt, daß der Ueberfall ohne sein Zutun in Folge eines Mißverständnisses erfolgt sei, daß er nichts gegen die Deutschen unternahm, sondern Frieden mit ihnen haben wolle. Und Hr. v. Soden hat aus dem Ausgang der Expedition Jelenski den unserer Ansicht nach durchaus richtigen Schluss gezogen, daß die militärischen Expeditionen gegen die größeren Nubierstämme des Innern, die Masai, Masai, Wahege u. bei der Gefährlichkeit der Gegend, der Entfernung des Kriegsschauplatzes von der Küste und der Unbekanntheit mit Land und Leuten unter allen Umständen bedenklich und da es sich seitens jener Nubierstämme nicht um Angriffe gegen die deutsche Herrschaft, sondern um Raubzüge handelte, nicht gerechtfertigt seien und deshalb hat er „endgiltig mit dem System der hier in Rede stehenden Expeditionen gebrochen.“ Nun muß man sich erinnern, daß die Expedition Jelenski nicht nur in Ostafrika große Beunruhigung hervorgerufen hätte, daß auch in deutschen colonialpolitischen Kreisen nicht nur infolge der Berichte des Herrn Wolf, sondern auf Grund der Urtheile sogen. alter Afrikaerfahrenden ein sehr lebhafter Feldzug gegen Hr. v. Soden in Scene gesetzt wurde. Anstatt nun die Berichte des Gouverneurs zur Veröffentlichung der öffentlichen Meinung in Deutschland zu veröffentlichen, hat der Reichsfanzler, erüthet über die persönlichen Ausfälle des Herrn Wolf gegen Herrn v. Soden, erstere aus dem ostafrikanischen Küstengebiet ausgewiesen und zwar, wie er erklärt, ohne daß ein dahin gehendes Gesuch Soden's vorgelegen hätte. Daß das ein Fehler gewesen ist, unterliegt unserer Ansicht nach keinem Zweifel. Diese Maßregel mußte in Deutschland den Schein hervorruhen, als könne die Verwaltung in den Colonien das helle Licht des Tages nicht vertragen, und dieser Schein ist immer von Uebel, auch wenn eine Berechtigung zu einem solchen Urtheil nicht vorliegt. Als Anfang November v. J. die Ausweisung des „Zeitungschreibers“ E. Wolf durch den Reichsfanzler erfolgte, war das System Soden durch die Thatsache völlig gerechtfertigt und dabei hätten sich alle Vertheidiger der bisherigen Colonialschwärmer im Reichstage, die noch heute auf Seite des Herrn v. Wisemann stehen und die nur darüber klagen, daß Herr v. Soden nicht mehr Geld verlangt, als der Etat auswirft, wenden sich auch ohne die Ausweisung Wolf's zufrieden geben. — Bedenklicher als in Ostafrika stehen die Dinge in Südwestafrika, diesem Schmerzenskinde der deutschen Colonialpolitik. Die Hoffnungen auf das Zustandekommen einer neuen englisch-deutschen Gesellschaft sind bisher gescheitert; aber die englischen Unterhändler haben nachträglich anstatt der früheren 3 Millionen wenigstens 2 Millionen Mark angeboten und die Verhandlungen dauern fort, so daß trotz der großen Worte, mit denen am Montag Staatssecretär v. Marschall overrte (der Herr Reichsfanzler war nicht anwesend) noch Alles in der

Schwabe ist. Je eher Deutschland in die Lage kommt auf diesen Besitz zu verzichten, um so besser.

Politische Uebersicht.

Die österreichische Valuta-Commissionsmission ist am Dienstag in Wien durch den Finanzminister Steinbach eröffnet worden. Der Minister begrüßte die Anwesenden und sagte, die Valutaregulierung sei in Oesterreich schon wiederholt in Angriff genommen, jedesmal aber wieder verhindert worden. Es handle sich nunmehr nicht nur um die Aufnahme der Baarzahlungen, sondern auch um wichtige und schwierige Währungsfragen. Es habe dies seinen Grund in der seither eingetretenen weitgehenden Aenderung des durch lange Zeit vorhanden gewesenem festen Verhältnisses zwischen den beiden Edelmetallen. Die Folgen dieser Thatsache, welche auch auf die gegenwärtigen Verhältnisse einen tiefgehenden Einfluß ausgeübt hätten, könnten bei der künftigen Gehaltung der österreichischen Valuta nicht außer Betracht bleiben. — Die ungarischen Particularisten unter Führung des Abg. Ugron beabsichtigen gelegentlich der Berathung der Antwortadresse auf die Thronrede im Abgeordnetenhause eine Demonstration. Zu dem von ihnen eingebrachten Adressentwurf wird der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn vom Jahre 1887 als die Entwicklung beider Staaten hemmend dargestellt. Es werden sodann die bekannnten Forderungen der Partei, wie eine Personalunion, selbstständiges Zollgebiet und Konsularwesen, getrennte ungarische Armee, Wahlreform u., ausgeführt. — Zu den deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen wird aus Prag gemeldet, daß gegenüber einem vom Club der konservativen Großgrundbesitzer veröffentlichten Communiqué die deutschen Abgeordneten beschloffen haben, sich ihre Stellungnahme bis nach Einbringung der Ausgleichsvorlagen und bis eine diesbezügliche Erklärung seitens der Regierung vorliegt, vorzubehalten. Die konservativen Großgrundbesitzer haben beschloffen, im Sinne der Vertagung der böhmischen Landtagsverhandlungen über die Ausgleichsvorlage zu wirken. Damit ist das Ausgleichsrecht als definitiv gescheitert zu betrachten; nur die Regierung und die Deutschen haben an dem Werke bis zum letzten Momente festgehalten. Doch dürften die Deutschen Böhmens schwerlich zum zweiten Male zu Ausgleichsverhandlungen mit den Czechern zu haben sein. Inzwischen sind die in der vorigen Session nicht zur Erledigung gelangten Gesekentwürfe über den Ausgleich dem böhmischen Landtage zugegangen. Dieselben betreffen die nationale Abgrenzung in den vier Gerichtsbezirken, die Aenderung der Landtagswahlordnung, eine theilweise Aenderung der Landesordnung über die Kurienbildung im böhmischen Landtage und den Schutz der Minoritätsschulen in gemischten Bezirken.

Die rumänische Thronrede, mit der am Montag vom Könige in Bukarest das Parlament eröffnet worden ist, führte einem Telegramme zufolge aus, die letzten Wahlen hätten unumstößlich die leitenden Ideen des Landes bekräftigt, welches vor allem Ordnung und Stabilität der Verhältnisse verlange. Unter den angeführten Vorlagen befänden sich Gesekentwürfe, betreffend Credit für landwirtschaftliche Zwecke auf einer neuen Basis, sowie betreffend eine Reform der Verwaltung, die Erziehung einer Landgendamerie, die Entwicklung des Volksschulunterrichts, eine Reform der Justiz, die Bewaffnung des Heeres mit dem neuen Gewehr, die Reorganisation der Kavallerie und den Neubau von Kasernen. Auf die auswärtige Lage übergehend, gibt der König der begründeten Hoffnung Ausdruck, daß die äußeren Verhältnisse das innere Reformwerk nicht stören würden, und stellt mit Freuden fest, daß alle Mächte ihren Willen, den Frieden zu erhalten, kundgegeben hätten. Rumänien besetze gleichfalls eine Politik des Friedens und der Ordnung. Der König sei stets, sagen zu können, daß

die Beziehungen Rumäniens zu den anderen Ländern die freundschaftlichen seien. (Lebhafter Beifall.)
In **Griechenland** ist nunmehr der ehemalige Gesandte in Rom, Meletopoulos, zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Das Kabinett ist damit vollständig.

Zu einem Zusammenstoß kam es nach einem Telegramm aus Gaije am Sonntag zwischen **Montenegrinern** und Albanesen an der Grenze bei Kolaschin. Bierzig Albanesen zogen, einen Hochzeitszug begleitend, bei einer Anzahl an dem Bau einer Brücke über den Tarrafluß beschäftigten Arbeiter vorüber und gaben Gewehrsalven ab. In Folge eines unglücklichen Zufalles wurde hierbei ein Montenegriner getödtet. Die Montenegriner gaben, hierüber aufgereizt, auf die Albanesen Feuer, wobei die Letzteren neunzehn Verwundete und Tödtete einbrachten.

Dem Senat der **nordamerikanischen Union** ist am Montag eine Botschaft des Präsidenten zugegangen, mittels welcher dem Hause die Convention über die Regelung der Frage betr. den Robbenfang in der Beringsee durch ein Schiedsgericht vorgelegt wird. Der Präsident enthält sich insolge eines Beschlusses des Kabinetts jeder Empfehlung. — Nach einer längeren Beratung wurde die Convention der Commission über das Auswärtige überwiesen. Wie es heißt, habe das Kabinett beschlossen, die Forderung auf Erneuerung des *modus vivendi* aufrecht zu erhalten.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Der Kaiser wohnte am Montag Abend mit seiner Umgebung im Opernhause der Aufführung des ersten Aktes des „Zamkäufer“ bei. Später fand bei den Majestäten im königlichen Schloße eine musikalische Abendunterhaltung statt. Gestern Morgen unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und eine Promenade im Thiergarten. Auf dem Rückwege zur Stadt begab er sich nach dem Auswärtigen Amte, um den Vertrag des Staatssekretärs des Auswärtigen, Herrn Marschall von Bieberstein, zu hören und hierauf in der Wohnung des Reichsfinanzers Grafen von Caprivi den von diesem erbrachten Intermediarvortrag entgegenzunehmen. Ins Schloß zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Minister des königl. Hauses, von Wedell, zu einem kurzen Vortrag und arbeitete darauf mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General der Infanterie v. Gahrbe. — Die Kaiserin empfing am Montag Vormittag den bisherigen Militär-Bevollmächtigten bei der russischen Botschaft, Generalmajor Grafen Solentischew-Kurussow, welcher sich vor seiner Abreise von Berlin verabschiedete. Auch im Laufe des gestrigen Vormittags ertheilte die Kaiserin mehrere Audienzen.

(Bei dem Großherzog von Hessen machte sich im Laufe des Montags eine stärkere Erhöhung des Venusfiegens bemerkbar. In der Nacht zum Dienstag trat vollkommene Venuslosigkeit ein. Das Schlußwort war äußerst erschwert. Ein am Dienstag Vormittag 11 Uhr ausgegebenes Bulletin besagt, das Vesuvius des Großherzogs sei wesentlich unverändert; der verhältnismäßig gute Zustand der Kräfte sei erhalten.)

(Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall hat vom Könige von Italien den Großorden des heiligen Mauritius- und Lazarus-Ordens erhalten.)

(Eine Verständigung mit dem Herzog von Cumberland soll erfolgt sein. Die „Kreuzzeitung“ meldet: „Uns geht die sehr bemerkenswerte Nachricht zu, daß noch gestern Abend in letzter Stunde die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland einen gewünschten Abschluß gefunden haben. In denselben soll auch die event. Thronfolge des Sohnes des Herzogs in Braunschweig mit einbezogen sein. Man bringt die Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg in Berlin mit diesem günstigen Erfolg in Beziehung. — Wir geben diese Nachricht, obgleich sie aus in der Regel sehr intim unterrichteter Quelle stammt, mit allem Vorbehalt.“ — Wir vermögen der Nachricht noch keinen Glauben zu schenken. Vor wenigen Tagen wurde noch der Abbruch der Verhandlungen gemeldet. Im Falle sich die Nachricht bewahrheitet, würde dieselbe allerdings für die Parteiverhältnisse in der Provinz Hannover die weitgreifendsten Folgen haben.)

(Fürst Bismarck läßt die „Hamburger Nachrichten“ eine beschafter Bemerkung machen aus Anlaß der Meldung bevorstehender Veröffentlichungen von Welfensfondsquittungen. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben nämlich: „Für die Interessen des Fürsten Bismarck könnten alle, auch die geheimsten Akten des Welfensfonds publici jure werden; der Einbruch würde für manche Leute, die jetzt zu den Angreifern des Fürsten gehören, gewiß sehr un bequem sein, für ihn selbst aber in keiner Weise.“

(Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz der Briefstücken und

den Briefstückenverkehr im Kriege, vom Reichsfinanzler zugegangen.)

(Zur Schulgesetzvorlage.) Das heidnische Christenthum, welches namentlich in der „Kreuzzeitung“ sich für den Schulgesetzentwurf ereifert, wird nachgerade selbst dem Herausgeber der Wochenchrift „Christliche Welt“, Herr Rade, zu stark. Derselbe schreibt: „Man kennt doch sehr wohl den christlichen Lebenswandel so mancher der Herren, die dem Volke gern wollen die Religion erhalten wissen. Es giebt ein königlich preussisches Christenthum, das einem geradezu den Athenen benimmt, wenn man aus gesunder kirchlicher Luft in diese Atmosphäre tritt, und sein oberstes Kennzeichen ist, daß die Religion als politische Machtmittel und Disziplin als die oberste Tugend der Kirche betrachtet wird. Von hier aus ergeben sich dann ganz eigenthümliche Ansichten vom Werthe der beiden Confectionen, die man im Staate des großen Kulturfortschritts und des großen Königs für unmöglich halten sollte.“ — Wie wenig die Centrumpartei in Betreff des Volksschulgesetzes die Katholiken hinter sich hat, haben auch wieder die Abstimmungen auf dem schlesischen Städtetage ergeben. Obwohl in Reip, Beuthen und Glatz die Bürgermeister katholisch sind und die Katholiken ganz und gar die städtischen Körperschaften bezeichnen, haben die Vertreter dieser Städte sich doch dem Vorname des Städtetags gegen den Schulgesetzentwurf einstimmig angeschlossen.

(Noch ein Majestätsbeleidigungsprozess.) Gegen den Redacteur der in Dresden erscheinenden „Sächsischen Arbeiterzeitung“ ist eine Anklage wegen Beleidigung des deutschen Kaisers erhoben worden.

(Die deutschen Vertrauensmänner der Franzosen.) Als vor einigen Wochen bekannt wurde, daß die Abg. Dr. Barth, Richter, Bebel Anträge aus Frankreich erhalten hätten, ob sie eine Abtretung, eine Neutralisirung oder einen Austausch von Grenz-Bezirken gegen einen colonialen Besitz für möglich hielten, wurde, wie der „Vote a. d. Riesengeb.“ bemerkt, in konservativen Kreisen, u. a. auch in der Hirschberger „Post“ gesagt: „Eigenthümlich bleibt es doch, daß das Vertrauen der die Wiedererwerb der beiden Provinzen erwerbenden Franzosen sich gerade den sozialdemokratischen und freisinnigen Volksvertretern zuwendet.“ Jetzt hat der Pariser „Figaro“ das Resultat dieser interessanten Enquete veröffentlicht und da stellt sich heraus, daß zu den „deutschen Vertrauensmännern der Franzosen“ noch ganz andere Leute gehören, als die obengenannten Abgeordneten. Der „Figaro“ veröffentlicht die Antworten des Präsidenten des deutschen Reichstags, Herrn v. Lesgong, des Centrumsabg. Dr. P. Reichensperger, der Professoren v. Helmholz und Ujvo Brentano, Ludwig Pfau, der Dichter Ad. Mühlbrand und Oscar Blumenthal, des Herrn Ludwig Büdner, Verfasser von „Kraft und Stoff“ und sogar des Herrn Hans v. Bülow. Was sagen die Konservativen dazu?

(Colonialpolitik.) Als Schadenersatz für die im September und October 1890 den deutschen Unternehmen in Wirtlande durch die dortigen Unruhen entstandenen Verluste sind vom Auswärtigen Amte bisher gezahlt worden: 10 870 Mk. an die Erben des ermordeten Andreas Künzler aus Eppenstein in Bayern, 3750 Mk. an den Vater der ermordeten Gebrüder Horn (Neffen des Andreas Künzler) aus Neustadt a. Haardt, 10 000 Mk. an Joseph Friedrich aus Braunsberg in Ostpreußen, 1500 Mk. an Fritz Häppler aus Bamberg, 10 000 Mk. an Robert Penndorf aus Salsitz bei Zeitz, 1800 Mk. an W. Schlunke aus Ludenwalde, 10 000 Mk. an Schöner aus Zeitz und Tost aus Lomnitz (Riesengeb.), 5000 Mk. als Abschlagszahlung an die Saaheli-Gesellschaft zu Händen des Geh. Obergenerungsstabs Vornann zu Oldenburg. — Eine Entschädigung von etwa 150 000 Mk. wird voraussichtlich an die Gebrüder Denhardt in Almenau zur Abführung gelangen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 8. März.) Im Reichstag kam heute zunächst die Interpellation des Herrn v. Stauffenberg-Eiegli betr. den Abschluß von der Viterationconvention mit Amerika und Oesterreich-Ungarn zur Sprache. Der erste Theil derselben ist bereits erledigt durch eine dem Reichstage schon vorgelegte Convention, die unmittelbar nach Eröffnung der Interpellation in erster und zweiter Lesung angenommen wurde. Eine Viterationconvention mit Oesterreich stellte Staatssekretär Fürst v. Marschall für die nächste Session in Aussicht. Darauf wurde die Etatsberatung fortgesetzt mit dem Etat des Allgemeinen Pensionsfonds, zu dem eine liberative Resolution anderer Mitglieder angenommen wurde. Generalleutnant Epig theilte mit, daß eine Pensionsnovelle bereits in der Ausarbeitung begriffen und nur wegen der technischen Schwierigkeiten noch nicht vorgelegt sei. Abg. Richter sprach sich Bedauern darüber aus, daß die Regelung der Pensionierung der Kriegsinvaliden durch die Verordnung mit dieser damit gar nicht zusammenhängenden allgemeinen Novelle möglich verweigert sei, und wendete sich Johann Ischard gegen den konservativen Antrag, dessen sehr erhebliche Tragweite er eingehend beleuchtete. Abg. Richter

(G.) erklärte diesen Antrag für unannehmbar. Da die Resolution durch die regierungstheilig angehängte Novelle ohnehin überflüssig war, wurde sie von den Antragstellern zurückgezogen und darauf dieser Etat sowie der Etat des Reichswaldfonds angenommen. Bei dem Etat der 3811e brachte Abg. Bismarck (Dr.) die Klagen des Bundeshauses über die wenig rücksichtsvolle Behandlung der Reservisten in allen Pensionsfragen zur Sprache, denen sich auch Abg. Godebsch angeschlossen. Bei der Beratung über den zu diesem Etat getheilten Antrag wendete sich Erhöhung des Pensionsbetrags sich das Haus unmittelbar nach einer Begründung durch den Antragsteller auf Mittwoch.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. März.) Im Abgeordnetenhaus kam es heute bei der fortgesetzten Beratung des Kultusetats zunächst zu einer Auseinandersetzung über die angebotene Bevorzugung, deren sich Berlin durch die rein staatliche Unterhaltung der Berliner Universität erfreuen soll. Die Post ist feindlich den national-liberalen und Centrumsbrüder vertreten in rührender Ueber einstimmung mit den konservativen Rednern den Einfluß der Universität auf mehr als Berliner Lokal- als auf allgemeine Landesunterstützung zu betrachten, und verlangt daher einen Rückfuß der Stadt Berlin für dieselbe, namentlich für die Universitätsämter. Von freisinniger Seite wies die Abg. Dr. Langemann, Dr. Meyer und Dr. Herms das Ungerechtfertigte der gegen die Berliner Verwaltung erhobenen Vorwürfe nach und zeigte durch den besonderen Hinweis auf die eigenen städtischen Verantwortlichen, daß gerade in Bezug auf die Klagen die Stadt Berlin nicht den geringsten besonderen Vorzug genießt. Im weiteren Laufe der Beratung begannen sehr ausgedehnte Erörterungen über die höheren Schrankeitem und zwar zunächst über die bekannte Reform der Lehrpläne. Es kamen dabei für diesmal aber nur die Gegenstände über die Frage der Einheitschule zum Austrag, welche Abg. von Schöndorff beantwortete, während die Abg. Dr. Graf und Kropatschek sie bekämpften. Der Kultusminister äußerte sich entgegenkommend in Bezug auf die Einheitschule, erklärte aber, daß man zunächst die Folge der in den einzelnen Städten angelegten Verände abwarten müsse. Auch eine Gleichberechtigung der Hochschulen mit den humanistischen Gymnasien erklärte der Minister nicht so ohne Weiteres zurückweisen zu wollen. — Die weitere Beratung wurde auf Mittwoch vertagt.

(Die Volksschulcommission hat am Montag Abend nach längerer Debatte, an der die Abg. Richter, Enneccerus, Seyffardt, Wesfel, v. Heydebrand, Birchow theilnahmen, die Beratung über den Antrag Birchow u. Gen. zu Abschnitt 3 beendigt und diesen Antrag mit den Stimmen der Konservativen und des Centrums gegen die Freisinnigen, National-liberalen und Freikonservativen abgelehnt. Die Commission wird in der nächsten Sitzung in die Beratung des § 51 eintreten.)

In der Volksschulcommission ist bisher von einer Regelung der Mehrheitspartei, der Minorität ein Eingehen auf die Vorschläge zu ermöglichen, nichts zu vernehmen. Im Organheil der Kultusminister Graf Zellig hat sich, soweit die Draufaktion der Schulbehörden in Frage steht, der Minorität gegenüber entgegenkommender bewiesen, als die Konservativen und das Centrum. Der Antrag Birchow u. Gen. war, wie der Abg. Richter erklärte, ein Compromiß der Minoritätsparteien untereinander. Nachdem die Konservativen darauf nicht eingegangen sind, werden die Parteien zu den einzelnen Bestimmungen der Vorlage eigene weitergehende Anträge stellen, so namentlich bezüglich der Localschulinspektion.

Herr v. Rauchhaupt hat nach einer Mittheilung des „Hamb. Corr.“ die Zustimmung der Konservativen zu einem Vorgehen erhalten, welches bezweckt, die Volksschulgesetzvorlage einem Theile der Freikonservativen und einzelnen National-liberalen annehmbar zu machen, ohne die Zustimmung des Centrums preiszugeben. Es werde sich namentlich darum handeln, den von der Commission noch nicht berathenen Paragrafen, welche sich auf die Localschulinspektion, der Freiheit des Privatunterrichts und das Veto des geistlichen Commissars bei der Lehrverpflichtung in Religion beziehen, eine Fassung zu geben, welche, nachdem das Prinzip der confessionellen Schule festgelegt ist, Schutz gegen eine Uebertriebung des geistlichen Einflusses bietet. Wir waren ab, ob die Commission unter der Inspiration des Herrn v. Rauchhaupt die Quadratur des Kreises entdecken wird.

— Wie verlautet hat sich das Centrum des Abg. Hauses bereits schlüssig gemacht, 10 Millionen für den Berliner Umbau zu bewilligen, obgleich bekannt ist, daß diese Summe nicht ausreichen wird. Man sieht, was dem Centrum das Volksschulgesetz werth ist.

— Eine mehrtägige Vertagung des Reichstages ist vom Donnerstage ab in Aussicht genommen.

XIII. Landtag der Provinz Sachsen.

— r. Merseburg, den 8. März 1892.

Beginn der Sitzung 1 Uhr 15 Minuten.

1) In der dritten Plenarsitzung wird zunächst Bericht erstattet über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses betr. die künftige Gestaltung der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt. Nachdem die Abg. Schneider, Böttcher, v. Rauchhaupt die Wichtigkeit dieser Frage für die Verwaltung der Provinz selbst und der Versicherungs-Anstalten hervorgerufen und einerseits die Trennung beider Verwaltungen als notwendig, andererseits eine gewisse

Zusammengehörigkeit derselben als zweckmäßig angesehen wird, erfolgt auf Antrag des Abg. Voigtel, welcher eine abwartende Haltung für empfehlenswerth erachtet, die Ueberweisung an eine Commission von 11 Mitgliedern. — Im Zusammenhange hiermit sieht eine zweite Vorlage des Provinzial-Ausschusses betreffend die Genennung von drei weiteren oberen Beamten zur Mitwirkung bei Erledigung der gesammten laufenden Geschäfte der communalen Provinzial-Verwaltung. Auch diese Vorlage geht an die oben erwähnte Commission.

2) Die im Laufe des verfloffenen Jahres vorgenommenen Wahlen von 8 neuen Mitgliedern des Provinzial-Landtages werden für gültig erklärt.

3) Eine dem Landtagsvorstand zugegangene Petition um Gewährung einer Beihilfe von 11 000 Mk. zur Erledigung der Vorarbeiten für den Bau des Rhein-Weser-Elbe-Kanals findet die lobfäheigste Befürwortung seitens der Abg. Werner und Böttcher-Wagdeburg; die Petition wird der Class-Commission überwiehen.

4) Die Wahlen der bürgerlichen Mitglieder der Ober-Gras-Commissionen für die Bezirke der 13., 14., 15. und 16. Infanterie-Brigade erfolgen dergestalt, daß sämtliche bisherige Mitglieder und deren Stellvertreter wieder gewählt werden.

5) Der Ankauf eines Feldplanes von über 12 ha

in Scheubiger Flur für die Provinzial-Irrenanstalt Aufserberg wird genehmigt; der Antrag des Provinzial-Ausschusses, 28 800 Mk. aus den Kapitalbeständen der Provinz hierzu entnehmen zu dürfen, findet die Zustimmung des Landtages.

6) Den Städten Wittenberg und Raumburg a. S. wird auf ihren Antrag das Eigenthumsrecht an Schauffestreden innerhalb ihrer Stadtbezirke eingeräumt und die bezüglichen Verträge zwischen dem Provinzial-Verbande und den genannten Städten werden genehmigt. Die übrigen geschäftsmäßig erledigten Vorlagen bieten ein weitergehendes Interesse nicht dar.

Schluß der Sitzung 2 Uhr 20 Minuten.

Nächste Sitzung: Donnerstag Vormittag 11 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Der „Weissenfeller Bankverein“ hielt am Montag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf derselben waren 99 Actionäre mit 347 Actien und 156 Stimmen vertreten. Der Vorsitz des Aufsichtsraths, Herr Lemmer S. Holtz, konnte in seiner Eröffnungsansprache ebenso wie der Vertreter des Directoriums in der Berichterstattung das abgelaufene Geschäftsjahr 1891, das dritte seit der Umwandlung des Instituts aus dem Vorkauf-

verein, als ein durchweg günstiges bezeichnen. Bei einem Actiencapital von 300 000 Mk. (1500 Actien à 500 mit bisher 40 Proz. Einzahlung), dem ein Reservefond von 85 403,73 Mk. zur Seite steht, ist ein Totalumfang von 19 198 371,74 und ein Reingewinn von 39 806,15 Mark erzielt. Derselbe getheilt neben der statutengemäß zu gewährenden Dividende an Directorium und Aufsichtsrath eine Theilung von 8 1/2 Prozent Dividende an die Actionäre in Gesamthöhe von 25 500 Mark und eine Verstärkung des Reservefonds um abermals 99 152,25 Mk. Der letztere hat ungefähr ein Drittel des bisher eingezeichneten Aktienkapitals erreicht. Dem Directorium und dem Aufsichtsrath wurde für ihre umsichtige Geschäftsführung der vertrauensvolle Dank der Generalversammlung votirt. Die aus dem Aufsichtsrath auscheidenden Herren D. Kronenberg, G. Schumann und Lehrer Köcher wurden wiedergewählt.

Seldin-Bengaline (schwarz, weiß u. farbige) Nr. 1,85 bis 11,65 — elast. gestreift und gemustert — ca. 32 versch. Dual) verbindet roben- und stückweise porto- und sollirei das Fabrik-Depot **G. Genseberg** (R. u. K. Hoflieferant), Jülich. Muster umgehend. Doppeltres Briefporto nach der Schweiz.

Anzeigen.

aus jeder Zahl abnehmend die Redaction von 10 bis 15 im December keine Beschränkung

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Sonntags. Freitag den 11. März, abends 6 Uhr, Pajions-Gottesdienst. Superintendent Martin.

Sonntags. Donnerstag, abends 7 Uhr, Pajions-Gottesdienst. Past. Werber.

Neumarkt. Freitag den 11. Febr., abends 7 Uhr, Pajions-Gottesdienst. Pastor Zentgraf.

Todes-Anzeige.

Montag den 7. d. M. entlichief sanft unser lieber Sohn **Walter Ziesche** im Alter von 6 Jahren 2 Monaten.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag 3 Uhr in Halle statt.

Die trauernde Familie **Ziesche**.

Der Bedarf von rot **6000 kg** schlesischen **Steinkohlen** für die hiesigen Gensdmannschaften von 1 April 1892 bis zum März 1893 soll öffentlich verdingen werden. Verlegte Offerten

bis **19. März** er., **vormittags 10 Uhr**, im **Communalbüreau** einreichen.

Bedingungen liegen daselbst aus.

Merseburg, den 7. März 1892.

Der Magistrat.

Durchschnittspreise für den Monat Februar 1892.

Weizen, d. 100 kg 21 88, Gerst, pro 100 kg 6 25

Roggen, do. 21 88, Rindfl., (von der

Werte, do. 19 80, Kalb, pro kg 1 32

Käse, do. 16 50, Schweinefleisch, do. 1 29

Grüne, gelbe, do. 21 75, Schmalz, do. 1 39

Beinen, do. 19, Butter, do. 1 29

Beinen, do. 30, Hammel, do. 1 30

Karotteln, do. 7 50, Eyer (ger.), do. 1 90

Rübspross, do. 4 44, Butter, do. 1 30

Krummstroh, do. 2 94, Eier, pro Schof. 3 80

Merseburg, den 7. März 1892.

Der Magistrat. J. W. Papp.

Submission.

Die **Abzugsarbeiten** und **baulichen Reparaturen** an dem **Wohnhause** und dem **Wirtschaftsgebäude** der **Pfarr** zu **Collenberg** sollen auf dem Wege der **Submission** vergeben werden. Die **Bedingungen** können täglich von **8 bis 10 Uhr** vormittags in der **Pfarr** eingesehen werden. Die **Angebote** mit **belegten** Kostenanschlägen sind bei dem **Unterzeichneten** bis **zum 31. März** d. J. kostenfrei einzureichen.

Collenberg, den 6. März 1892.

Der **Gemeindefeldwirth**, **H. Fache**, Pfarrer.

Licitation.

Donnerstag den **17. März**, **nachmittags 3 Uhr**,

soll das der **Gemeinde Klein-Rathna** neu zu erbaue **Bach- und Spritzenhaus** im **Niedersächsischen Gutslohe** daselbst öffentlich vergeben werden. **Bedingung**, **Kostenanschlag** und **Bedingungen** können vorher bei dem **Unterzeichneten** eingesehen werden.

Der **Erdbauvorstand**.

Wesungshaber will ich meine nahe am Markt gelegene

Bäckerei

sofort verkaufen. 2000 Thaler können als 1. Hypothek darauf liegen bleiben.

Karl Hammer, Bädermeister, Freibergerstraße Nr. 2.

2 starke Arbeitspferde

(Wallache), Brauner und

Rot, 7 Jahre alt, stehen zum Verkauf.

Wo sagt die Exped. d. Bl.

Mobilien-Auction.

Sonabend den **12. März** er., **vormittags 9 Uhr** an,

sollen im **Casino**, v. d. **Schiffbrücke** hier, **wesungshaber** 4 **Saunen**, 3 **Altschiffbrücke**, 1 **Küchenschrank**, 1 **Glaschrank**, 2 **Kommoden**, 1 **do. mit Aufsatz**, 2 **Fische**, **Stühle**, **Spiegel**, **Uhren**, 3 **Waldstühle**, 5 **Bettstellen**, 2 mit **Matratzen**, 1 **Rüchenschrank**, 2 **Wäschegeleir**, **Borsellan**, 2 **K. Löffel**, 1 **do. Wärmflasche**, 1 **Wäsche** mit **Gesell**, **Wäschegefäße**, **Lampen** und dergl. mehr, sowie 1 **gr. Partie** neue **Staubmähmaschinen** und 1 **Partie** **Cigarren** meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 7. März 1892.

Carl Rindfleisch, **Auctions-Commissar** und **Gerechts-Tagator**.

Ein in besser Lage der Stadt befindliches

Wohnhaus,

worin seit Jahren ein gutes **Materialwaaren-**

geschäft betrieben wird, ist zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Haus-

und Garten-Grundstück

Clobigkauer Strasse 14

sieht wegzugshalber zu verkaufen.

Näheres **Clobigkauer Str. 14.**

Güter.

Schloßgüter, Rittergüter, Stadt- und Land-

güter in allen Gegenden, auch solche nahe bei

Merseburg gelegen, welche billig zu kaufen oder

zu pachten sind, weist Reflectanten nach

(E. F. 2971.)

2 Stück Fäuserhäweine

zu verkaufen

Altenerger Schulplatz 3, 1 Tr.

Ein fettes **Schwein** steht

zu verkaufen

Trebütz Nr. 31.

Die sehr geräumige mit allen Bequemlichkeiten

versehene und herrschaftlich eingerichtete

obere Etage des Hauses **Clobigkauer Str.**

Nr. 20, mit **Garten**, **Balcons**, **Wasserleitung**,

Waldschloß, **Bagenergie** u. s. w. ist sofort oder

später an ruhige Miether zu vermieten und

sofort zu beziehen. Näheres

Clobigkauer Straße 18.

An der Reithahn Nr. 6

ist die **erste Etage** zu vermieten.

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April

zu beziehen **H. Ritterstraße 16.**

Eine Wohnung, **St. A. R.** und **Baderstr.**

ist wegzugshalber zu vermieten und 1. April

zu beziehen **Friedrichstraße 5, 1 Tr. 1.**

Langhäuser Str. 7 ist die **Hochparterre-**

Etage sofort zu vermieten und 1. April zu

beziehen.

Oben wird daselbst eine kleinere Wohnung

frei und wird nur an ruhige Miether

abgegeben.

Clobigkauer Str. 21 ist die **erste Etage**

im **Garten** ober getheilt zu verm. u. 1. April

zu beziehen.

Das vom Inspector **Herbers** bewohnte

Logis ist zu vermieten und zum 1. Juli zu

beziehen. Auf Wunsch zu 8 Herden Stellung

mit großem Hofraum und Wagenkammer.

Weissenfeller Str. 9. Anna Indewig.

Eine möblirte **Stube** mit **Kammer** und

vermieten **Gotthardstraße 37.**

offen

Eine Schlafstube

Friedrichstraße 8.

Eine Familien-Wohnung mit allem

Zubehör im Preise von 40—44 Thlr.

wird, zum 1. Juli zu beziehen, zu mieten

gerüst. **Ges. Off. unter Q. 20** in der

Exped. d. Bl. erbeten.

Doppeltbr. schwz. reinw. Cachemires

anerkannt beste Fabrikate bez. des Tragens und der Farbe, empfiehlt per Meter

von **85 Pf.** an in **weitumfassendsten Sortimenten**

Fritz Roenneke, Merseburg,

Johannisstraße 17 — Nähe des Rathhauses.

Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG-ALBRECHT'S

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Das feinste, englische, Silberstahl-Messermesser

hochgeschliffene

verkauft mit Garantie à **Mk. 2.15**. Dasselbe stimmt den

härtesten Stahl mit Leichtigkeit. Unmöglich inner 8 Tagen

gefehrt. Englische Messer **Mk. 2.15**. (H. 290 U)

Albert Mischur, Markt 13, Merseburg.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube

zu vermieten **Markt 16.**

Verhuß Räumung einiger **Wasserkul-**

parzellen werden bei eigener Abholung oder

waggonweisem Bezug den Herren **Grund-**

besitzern und **Gärtnern** einige dreihig-

taufende **Apfelbäume**, **Pappeln**,

Eschen und andere **Alteebäume**, sowie

ein **Boden** amhändlerischer **Sträucher** zu ca. 1/2

der **Catalogpreis** abgegeben. **Cataloge**

anterer ca. 200 **Wagen** großen **Wasserkul-**

turen **Nebermann** unentgeltlich zu Diensten.

Nittergut und **National-Aboretum.**

Börsen b. Merseburg. (Nr. 29662)

Emaillierte Kochgeschirre,

gusseiserne Kochgeschirre,

nur prima Qualität,

empfehle billigst

H. Müller jun.,

Schmalzstraße 10.

Zur Strohhutwäsche

empfehle sich

Emilie Löhnz,

Delarabe 4.

Künstliche Zähne, Plomben,

schmerzloses Zahnziehen,

Weißand, Markt Nr. 4.

Reclamations-Formulare

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Th. Rössner.

Ein großer Trockenboden

steht zur gef. Verfügung

Gelgrube Nr. 5.

Ein militärfreier Bäder

sucht passende Stellung. **Austausch** erbetet

Entjahr, gr. Ritterstraße 3, 1 Tr.

Freitag früh

Rindskalbdaunen

empfehle

Fr. Rost.

Frühge hausschlachtene Würst

sind zu haben

Altenerger Schulplatz 3, 1 Tr.

Heute Donnerstag

frühge hausschlachtene Würst.

Otto Zachow.

Oberhemden,

gut sitzend, nach Maass, fertige mit jedem Schluß, Große Auswahl in Einfägen.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, jede Weisnäherlei liefert in sauberer Ausführung nur von erprobten Arbeiterkräften billigst.

Ed. Zentgraf-Heber.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Kössner,** Delgrube 5.

Altes Zinn

tauft **Wilh. Köhner,** Zinngießermstr., Delgrube 7.

Alle Sorten Oefen,

Reguliröfen,

Kochöfen,

Sparherde

aus der 1. thüring. Herdfabrik **Gebr. Demmer, Eisenach,** zu Fabrikpreisen,

emall. Kessel, Wasserblasen,

Ofenrohre, Feuerhüten,

Kofte, Aschenkasten,

Ringplatten, Essenschieber,

Dachfenster

in verschiedenen Größen

empfehlen zu billigen Preisen die

Ofenhandlung

von **H. Müller jun.,**

Schmalestr. 10.

Geraer reinwollene

Kleiderstoffe.

Zur Confirmation

empfehle hochfeine Jaquet- und Mäntel-

stoffe, sowie große Auswahl modernster

Kleiderstoffe in schwarz und farbig in allen

Preislagen.

Bertha Naumann,

Coburger Straße 2, 1. Etage.

Täglich frisch:

feinste Sahnebutter,

„ Sahne,

„ Vollmilch,

Magermilch,

Quark,

sowie Molken

sind zu haben in der

Dampfmolkerei

Amtshäuser Sa.

Nach Bestellung frei ins Haus.

Frische Butter

ist auch stets bei **Herrn A. Faust,** Burg-

straße hier, zu haben.

Sonnabend den 12. März

frisches Schweinefleisch

von selbstgeschlachtetem Schweine, à Pfd.

60 Pf., Wurst à Pfd. 70 Pf.

Vindensstraße 2, im Hofe.

Gesang-Verein

Germania

hält Sonntag den 13. d. M., abends

7 1/2 Uhr, in der **Kaiser**

Wilhelms-Halle ein **Kränzchen**

ab, wozu wir Freunde und Gönner des

Vereins ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Karten werden zu diesem Vergnügen

nicht ausgegeben.

Zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6 Uhr an

Salzknochen m. Meerrettig u. Äpfeln.

H. Hallisches Actienbier.

Dazu ladet ergebenst ein **Jaucus.**

Rathskeller.

Heute Abend **Salzknochen.**

F. Bährert.

Restaurations Diensth.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Nach **Wellfleisch,** abends **Brat-**

und **frische Wurst.**

Öeffentliche Schuhmacher-Versammlung

Montag den 14. d. M., abends 8 Uhr,

in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung:

1) Die wirtschaftliche Umwälzung in der Schuhindustrie innerhalb der letzten

20 Jahre und die Ziele des „Vereins Deutscher Schuhmacher“.

2) Freie Discussion.

3) Gründung einer Organisation der Schuhmacher in Merseburg.

Der **Kinberner.**

NB. Hierzu werden alle Meister höflichst eingeladen.

Die Halle'sche Kleiderfabrik

von

M. Goldstein,

Merseburg, Rokmarkt 6,

empfehlen sein größtes Lager in

Confirmanden-

Anzügen

im Preise von 10, 12, 14—20 Mk.

Bestellungen nach Maass ohne Preiserböhung.

Getrocknete Gemüse:

Schnittbohnen à Pfd. 1,80 Mk.
Braunkohl „ „ 1,20 „
Wirsingkohl „ „ 1,50 „
Leipziger Allerlei à Pfd. 1,80 Mk.
Spinat „ „ 2,40 „
Wachbohnen „ „ 2,40 „
Julienne (Suppengewürz) à Pfd. 1,20 Mk.

pro Person
circa 20 Gr. erforderlich.

Getrocknetes Obst:

ff. Cathar.-Pflaumen à Pfd. 60 Pf.
„ türkische Pflaumen „ „ 40 Pf.
„ Bohrapfel „ „ 75 „
„ Ringäpfel „ „ 60 „
„ Prachtbirnen „ „ 75 „
„ Süßkirschen „ „ 60 „
„ Prünellen „ „ 75 „
„ Datteln „ „ 35 „
„ Feigen „ „ 35 „

hierzu Nischobit
à Pfd. 50 Pf.

Knorr's Präparate:

Reis-, Bohnen-, Linsen-, Erbsen- und Hafermehl, Grün-
kernextract, Erbswurst mit und ohne Schinken;

Knorr's Suppentafeln:

Bohnen-, Linsen-, Erbsen-, Julienne- und Grünkernsuppe,
die Tafel circa 6 Portionen 20 Pf.

empfehlen

F. Otto Wirth,

Gotthardtsstr. 11.

Zuckener

Brickets und Preßkohlensteine

liefere ich bei vorzüglichster Beschaffenheit jedes Quantum prompt und billigst.

Heinrich Schultze,

kleine Ritterstrasse Nr. 17.

Internationalen Ausstellung

für das **rote Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung u. Kochkunst** zu

Leipzig wurden unsere Biere wiederum ausgezeichnet und zwar mit der

„**silbernen Medaille**“.

Wir empfehlen daher unser **Lager-, Pilsener- u. Münchener-Bier**

zu geneigtem Bezug und bemerken, daß sich unsere **Gasterei und Bier-**

niederlage in unserm Grundstück „**Deutscher Hof**“, Leuchtthaler Straße, be-

findet und daß Herr **C. Adam, Merseburg,** den Verkauf in Flaschen übernommen hat.

(30373)

Halle'sche Actien-Bierbrauerei.

Kirchlicher Verein

des **Neumarkts.**

Donnerstag den 10. März,

abends 8 Uhr,

im Saale der „**Reichskrone**“.

Familienabend.

Begrüßende Ansprache des Vorsitzenden.

Vortrag des Herrn Pastor Werther über:

Ein gottbegnadetes Dichtergeschlecht aus dem 17.

Jahrhundert. Declamatorische und musikalische

Vorträge (letzte für Gesang, Pianoforte, Bio-

lino und Violoncello). — Gäste sind willkommen.

Der Vorstand. Denkt.

Verein der Galtwirthe

von **Merseburg und Umgegend.**

Generalversammlung am Frei-

tag den 11. cr., nachmittags 3 Uhr, im

Gasthaus zum **Deutschen Hof.**

Das Erscheinen jedes Mitgliedes ermahnen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr.

Freitag den 18. März

Künstler-Concert.

Klavier-Vorträge

des **Königlichen Hofpianisten**

Herrn

Moriz Rosenthal.

Das Concert findet nicht im Hof, Schloss-

gartenhofen, sondern in der **Reichs-**

krone statt.

Billets nummerirt à 2 Mk., nicht

nummerirt à 1 Mk., in der **Stollberg-**

sehen Buchhandlung.

Reichskrone.

Freitag den 11. März 1892

nur einmaliger humoristischer

Familien-Abend

der altrenommirten

Leipziger Quartett-

u. Concert-Sänger

Herrn Plöb, Cink, Rigeur,

Michaelis, Jabel, Kummel.

Reinöffnung 7 Uhr.

Abgang 8 Uhr.

Entrée 50 Pf. Rezer. Platz 75 Pf.

R. Walth.

Der Verein der vereinigten

Barbier- u. Friseurgehülfen

beschließen Sonntag den 13. März ein

Kränzchen

im Saale der **Funkenburg** abzuhalten.

Freunde und Gönner des Vereines werden

hierzu freundlichst eingeladen.

Karten werden zu diesem Vergnügen nicht

ausgegeben.

Zur guten Quelle.

Heute Donnerstag v. 1/2 7 Uhr an **Salzknochen**

mit **Sauerlöh u. Meerrettig.** **F. Weyer.**

Schüler finden freundliche Aufnahme

bei vollständigen Familienausflügen bei

Herrn Dr. Birgens, Krefeld, 22

Empfehlungen durch Herrn Pastor **Willing,**

Corbetta d. Delft a. B. und Herrn **Doma-**

dianoms Bithorn hier.

Für Gärtner.

Ende für meinen 17jährigen Sohn

Lehrlingsstelle.

Näheres in der Erped. d. Bl.

Einen Lehrling

sucht zu **Herrn C. Lehmann, Maler,**

Brühl 10.

Ein älteres Mädchen als

Aufwartung

wird gesucht **Vindensstraße 71.**

Ein **Mädchen** gesucht. Zu erfragen:

große Ritterstraße 4.

Ein junges anständiges **Mädchen**

sucht zum 1. April oder später einen **Dienst.**

Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Für die überaus kunstvolle Ausführung

des am Dienstag den 1. März in **Puntdraa**

stattgehabten **Concerts**, ausgeführt

vom **Trompeter-Corps des Thüring.**

Infanterie-Regiments Nr. 12 unter veröf-

entlicher Leitung seines Capistranmeisters **Herrn**

W. Stüper, welches allerorts großen Beifall

gefunden hat, sagen wir dem Herrn **Capit-**

anführer sowie seiner Gattin **Witwen**.

Die Brüdern zu Puntdraa.

Ein braun und weißgefärbter **Jagdhund**

zugekauft. Gegen Belohnung abzuholen

Brühl 2.

Hierzu eine **Beilage.**

Volkswirtschaftliches.

Der deutsche Landwirtschaftsrath trat am Montag Vormittag zusammen unter dem Vorsitz des Landesdirectors Febr. v. Hammerstein aus Hannover. Ueber die Bestrebungen zur Regelung des Handels mit künstlichen Futtermitteln referirte Domänenrath Reich. Die von der dazu berufenen Commission aufgestellten allgemeinen Grundsätze für den Bezug sollen den Interessenten zum Zwecke der Nachachtung empfohlen werden. Es folgte alsdann eine Verhandlung über landwirtschaftliche Statistik. In Resolutionen wurde eine jährliche Statistik über Hagelchaden empfohlen, daneben in längeren, zehnjährigen Perioden umfassendere Erhebungen über die landwirtschaftlichen Betriebe und die landwirtschaftliche Bevölkerung.

Die Freihandelsbewegung macht in Frankreich immer weitere Fortschritte. Der „französische Verband der Volksgenossenschaften“ hat dem Maire und dem Präfekten einer von achtzig Gesellschaften des Rhône-Departements unterzeichnete Petition überreicht, welche die freie Einfuhr von Nahrungsmitteln verlangt. — Aus Marseille wird ein gleicher Schritt seitens der „Volkstige“ gemeldet.

Das die Rinderpest in einem der Provinzen Schlesiens und Wesen benachbarten russischen Gouvernements ausgebrochen sei, und daß sich der Landwirtschaftsminister aus dieser Veranlassung an die Grenze begeben werde, wird im „Reichsanz.“ dementirt mit dem Bemerkten, daß in den betreffenden Grenzstrichen nichts über den Ausbruch der Rinderpest in den benachbarten russischen Districten bekannt ist.

Die Einfuhr von Pfefferden und Schwereinen aus sämtlichen Häfen des deutschen Reiches ist in Schweden verboten worden.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 7. März. Die königlich preussische Domäne Letzin bei Halle mit dem Vorwerk „Kreuz“ bei Gröblich, im Ganzen etwa 1200 Morgen haltend, welche vor 5 Jahren auf 18 Jahre an den seitherigen langjährigen Pächter, Herrn Oberamtmann Hart, seitens der kgl. Regierung verpachtet worden war, ist jetzt durch Cedirung in andere Pachtung übergegangen. Die Herren Fabrikbesitzer Gebrüder Bänisch in Delau haben mit Genehmigung der kgl. Regierung die Pachtung bereits übernommen. Die Pacht beträgt ca. 18 Mk. pro Morgen; außerdem erhält, wie man hört, der seitherige Pächter von den neuen Pächtern eine jährliche Rente. Die Pächter der genannten Domäne befinden sich in einem Zustande, der sehr der Aufbesserung bedarf, um sie ertragsfähiger zu machen. Die neuen Pächter werden daher diesem Umstande zunächst ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen haben. — Ein Erlass des Herrn Ministers für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten vom 16. Januar d. J. bestimmt, daß der Vater eines schulpflichtigen Kindes selbst dann, wenn er einer staatlich anerkannten Religionsgemeinschaft nicht angehört, verpflichtet ist, das Kind an dem Religionsunterrichte in den öffentlichen Volksschulen theilnehmen zu lassen, sofern nicht der Nachweis erbracht wird, daß für den religiösen Unterricht des Kindes anderwärts in ausreichender Weise gesorgt ist. — Auf Grund dieser Verfügung hat die zuständige Behörde verschiedenen hier wohnenden Dissidenten sozialdemokratischer Gesinnung vor einigen Tagen ausgegeben, ihre Kinder vom 7. ds. Monats ab in den Religionsunterricht zu schicken, andernfalls sie Strafe zu gewärtigen haben. Die Betroffenen haben gegen diese Maßnahme Protest eingelegt und berufen sich dabei auf die in dieser Angelegenheit ergangenen Erlasse früherer Cultusminister und das vom preussischen Kammergericht gefällte Urtheil (Halle Bezugsbeiz bei Redacteur Hoffmann früher hier, jetzt in Leipzig). Ob ihnen dies etwas helfen wird, ist fraglich, denn die Betroffenen werden nicht den Nachweis liefern können, daß ihre schulpflichtigen Kinder durch sie oder andere Personen einem vom Gesetz verlangten Religionsunterrichte erhalten. In sozialdemokratischen Kreisen ist man über diese neue Anordnung wenig erbaud und namentlich sind die Dissidenten darüber aufgebracht, daß sie nun doch ihre Kinder in den Religionsunterricht zu schicken haben.

R. Halle, 7. März. Der Oberamtmann Hart, Pächter der königlichen Domäne Letzin mit dem dazu gehörigen Vorwerk Kreuz, hatte auf heute Nachmittag seine Mitarbeiter zu einer Versammlung eingeladen, in der er einen Betrag von 25 % offerirte, der infolge einwirklicher abgelehnt wurde. Jene Domäne, zu der früher vor ca. 50 Jahren auch noch „Oranau“ bei Nieleben gehörte, beträgt sich schon über 100 Jahre in der Familie Hart. Unter dem jetzigen Inhaber ist die Bewirtschaftung derselben weit zurückgegangen, so daß es schon bei der vor fünf Jahren erfolgten

Neuerpachtung Unwillen hervorrief, daß S. die Pachtung wieder erhielt.

Leipzig, 7. März. Das Reichsgericht hat heute zwei Todesurtheile bestätigt, indem es die Revisionen des Hülfsbremsers Dohmann aus Paderborn und des Bäckers Oberstrass aus Elberfeld als unbegründet verwarf.

In Chemnitz ist in vergangener Woche ein Dienstmädchen, welches bei einer in der Marktblindenstraße wohnhaften Familie in Dienst stand, in ihrer Schlafkammer durch Ersticken aus dem Leben gekommen. Vermuthlich hat dasselbe beim Schlafengehen das Licht brennen lassen und ist eingeschlafen. Letzteres ist niedergebrannt und ist dadurch eine Pappschachtel, auf der das Licht stand, in Brand gerathen und hat sich das Feuer der Diele mitgetheilt. Als das Mädchen am Morgen nicht zur Arbeit kam und man sie suchen wollte, wurde die Kammer voll Rauch und das Mädchen leblos auf dem Bett liegend gefunden. Die durch einen Arzt angeordneten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ansammlungen von Arbeitslosen haben in Leipzig auf dem Marktplatz auch am Dienstag wieder stattgefunden. Diefelben wurden durch die weitere Schuttmannschaft auseinander getrieben.

In Salzgitten bildete sich ein Ausschuss, der im dortigen Soolbade eine Kinderheilstätte errichten will. Die Frau Erbsprinzessin von Sachsen-Meinungen hat das Protectorat für die zu gründende Anstalt übernommen. Es ist Aussicht vorhanden, daß das erforderliche Kapital von 150000 Mk. bald aufgebracht wird.

Eine Belohnung von 40000 Mk. verspricht ein Herr C. Lehmann in Blasewitz bei Dresden demjenigen, der ihm den Aufenthalt des Kapitäns Sander nachweist, der am 15. Mai 1872 Befehlshaber des deutschen Dampfschiffes „Amalie“ war.

Der in Nordhausen vor einigen Tagen festgenommene Schneider Friedrich Fischer aus Nauendorf (bei Oschatz in Sachsen) ist, wie die Hall. Zig. meldet, nach Lüneburg abgeliefert worden und hat dort bereits gefangen, am 1. October 1889 den Zuschneider Louis Winter aus Telsdorf vorfalsch mittelst eines Hausschlüssels erschlagen und die Leiche sodann in die Almenau gestossen zu haben.

Dieser Tage wollte der Maurer Hackmann aus Güß, um schneller nach Pechau zu kommen, sich den Weg abkürzen und ging deshalb über die Gießede des zwischen den Dämmen befindlichen Wäfers. Die morisch gewordene Gießede brach jedoch unter der Last des Mannes zusammen und seine Verwunde, sich wieder herauszuheben, misslangen, da das Eis immer weicher brach. Auf seinen Hülfserwerb herbeigeeilte Leute holten den Verunglückten noch lebend heraus und brachten ihn nach Güß; auf diesem Transport ist der Bedauernswerthe jedoch verstorben. Er hinterläßt eine Frau und neun Kinder.

Wir lesen in der „Fürstinger Zeitung“: Eine Erfindung von unerschöpflichem Werthe, die Lösung des Aluminiums, ist von zwei Erfurter Bürgern in diesen Tagen gemacht worden. Die beiden glücklichen Entdecker sind Schloffer Jos. Mandl und Maschinenmacher H. Hübner. Die Anwendung des Aluminiums ist bekanntlich in neuester Zeit in allen Branchen der Industrie und des Gewerbes in stetem Wachsen begriffen. Vergeblich aber haben sich seit Jahren Chemiker und Techniker bemüht, eine sich bewahrende Legirung für das Eisen in diesem Jahrhundert entdeckte Metall, welchem ohne Zweifel eine große Zukunft blüht, zu finden. Für die allgemeine praktische Verwendbarkeit desselben ist aber eine solche unumgänglich notwendig. Die beiden genannten Herren haben sich mit großem Fleiße seit dem October v. J. mit der Lösung dieser für Industrie und Gewerbe hochwichtigen Frage beschäftigt und vor wenigen Tagen ist es denselben gelungen, endlich eine feste und widerstandsfähige Legirung herzustellen. Die Schwierigkeiten der Lösung des Aluminiums kann man schon daraus ersehen, daß gewöhnliches Zinnloth und Duschsilber auf dem zu lösenden Gegenstande hin- und herläuft. Die gefundene Legirung verträgt das Hämmern, und 2 Streifen Aluminiumblech von 2 Centimeter Breite und 5 Millimeter Dicke übereinandergelöthet halten die Belastung mit 1 Centner aus. Die genannten Herren gedenken sich ihre Erfindung patentiren zu lassen und dieselbe zu verkaufen.

Beim Brande eines Schafalles in Oesegottberg i. Altm. kam der Schäfer sammt seinem Hunde bei dem Versuche, die Schafe zu retten, ums Leben. Auch der Helfer mußte aus den zusammenstürzenden Trümmern herausgehoben werden.

In der Villa des zur Zeit verreisten Gen. Dr. Hofmann in Neugruna bei Dresden ist in der Nacht zum Montag ein Raubmordversuch verübt worden. Die 32jährige Dienstmädchenfrau Port, die während der Abwesenheit des Besitzers das Grunthaus zu beaufsichtigen hatte, wurde, wie die

S. Zig. meldet, von einem bisher unermittelten Mörder überfallen und durch mehrere Wundstiche über den Kopf schwer verletzt. Der Thäter ist flüchtig; die Frau ist inzwischen nach dem Krankenhanse gebracht worden. Die Gendarmerie ist in eifriger Thätigkeit, um des Verbrechers habhaft zu werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. März 1892.

Der hiesige Preussische Beamten-Zweigverein veranstaltete am Dienstag in der Reichs-Krone einen Vortragsabend. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kegler, und Herr Rath v. Reichenauf einige geschäftliche Mittheilungen erdigt hatte, ertheilte er Herrn Dr. Morgen-Galle das Wort zu dem angekündigten Vortrage: „Der Kreislauf des Stoffes in der Natur“. Redner wies einleitend darauf hin, daß für die wissenschaftliche Entwicklung der Physik und Chemie Lavoirier und A. Mayer bahnbrechend geworden sind durch die Entdeckung der Gesetze von der Erhaltung des Stoffes und der Kraft, ja daß überhaupt erst seit ihrer Zeit an Stelle der Speculation die exacte Forschung getreten ist. Der Kreislauf des Stoffes besteht nun darin, daß er aus dem anorganischen Zustande übergeht in den organischen Zustand und aus letzterem zurückkehrt in den anorganischen Zustand. In Verfolgung dieser Wanderung des Stoffes breche die Herr Vortragende sodann die Grundzüge der Lebensprozesse von Pflanze und Thier. Während der Lebensprozess der Pflanze ein aufbauender, krautauscheidender Reducierungsprozess ist, ist dagegen derjenige des Thieres ein auflösender, kraftverbrauchender Oxydationsprozess. Die Pflanze baut bei ihrem Lebensprozess aus den einfachen Verbindungen: Kohlenäure, Wasser und Ammoniak durch die Kraft der Sonnenstrahlen komplizirte organische Verbindungen auf, welche das Thier als Nahrungsmittel aufnimmt. Diefelben dienen im Thierkörper theils zur Erzeugung von Wärme, theils zur Erzeugung von Kraft. Ausgeschleiden werden von den Thieren wiederum die einfachen Verbindungen: Kohlenäure, Wasser und Ammoniak und so ist der Kreislauf geschlossen. Außer diesem vollständigen Kreislauf findet auch noch ein abgekürzter statt, indem der Stoff aus dem Mineralreich in das Pflanzenreich und aus letzterem durch Verbrennung und Fäulung wieder zurück in das Mineralreich überführt wird.

In der am Montag stattgehabten Sitzung der 3. Strafkammer des halleischen Landgerichts wurde u. a. ein Held des berüchtigten Gaunertriebes „Kümmelblättern“, der 20 jährige Fleischergehilfe Franz Kräger aus Merseburg, verurtheilt wegen gerichtsverweigernden Glücksspiels in Erfurt mit 6 Monaten Gefängniß, wegen erwähltem Vergehens dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß zu 1 Jahre Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Angeklagte hatte am 20. October v. J. bei Holzreggie zwei Arbeiter, Huh und Witke aus Bitterfeld, im Kümmelblätternspiel 20 Mk., 26 Mk. und eine silberne Taschenuhr abgewonnen, welche Beute auf Anzeig der Geschädigten dem Angeklagten durch den dortigen Gendarm wieder abgenommen und den Eigenthümern zurückgegeben worden ist. Da der Angeklagte seit dem 21. October in Untersuchungshaft befindlich und sich die Sache lediglich durch Nichtermittelung jener beiden Arbeiter so lange verzögert hat, wurden ihm 4 Monate seiner Strafe als verbüßt erklärt.

In der „Reichs-Krone“ findet morgen, Freitag, Abend ein einmaliger humoristischer Familien-Abend der altrenommirten Leipziger Quartett- und Concert-Sänger statt, auf den wir alle Freunde der heiteren Kunst auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen. Sind auch an die Stelle der unseren älteren Einwohnern noch in bester Erinnerung vorfindenden früheren Mitglieder dieser Sängertroupe neue Kräfte getreten, so ist doch der alte Ruhm dieser Gesellschaft getreulich bewahrt worden und wir dürfen daher mit größter Zuversicht allen Besuchern des Concerts einen genussreichen Abend in Aussicht stellen.

Für die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt herself sind zur Bewältigung des umfangreichen Kartendienstes (Sortiren, Eintragen und Unterbringung der Quittungsformulare in den einzelnen Häusern) etwa 20 junge Mädchen, zumeist Töchter von Beamten, Lehrern und Bürgern, angenommen worden, die in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit beginnen werden. Dieser Dienst dürfte sich auf etwa 6 Monate im Jahre erstrecken.

Eisenbahnminister Thielen hat angeordnet, daß Besteller von Eisenbahnwagen zum Verbannt industrieller und landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf Wunsch eine rechtzeitige telegraphische Benachrichtigung darüber erhalten, an welchem Tage die bestellten Wagen

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 50.

Donnerstag den 10. März.

1892.

Die Colonialpolitik vor dem Reichstage.

Die Erörterungen über die deutschen Schutzgebiete im Reichstage haben dieses Mal nur zwei Sitzungen in Anspruch genommen und, was das Merkwürdige war, der Reichsfanzler hat sich nur am ersten Tage und, wie er ausdrücklich bemerkte, nur zu dem Zwecke an der Debatte beteiligt, den Gouverneur von Ostafrika, Herrn v. Soden, wegen der Ausweisung des Reichsrichters des „Berl. Tagbl.“, des Herrn C. Wolf, zu verteidigen. Das einzige Mitglied des Hauses, welches nach dem Referenten der Commission bis dahin gesprochen hatte, der Abg. Dr. Bamberger, hatte nur bemerkt, die Ausweisung Wolf's, der sich durch beunruhigende Berichte über die Zustände in Ostafrika missliebig gemacht, sei juristisch nicht anfechtbar, aber sachlich etwas auffällig, so daß Ausführungen vom Regierungstische aus erwünscht seien. Herr v. Soden zu verteidigen, hatte Herr Bamberger dem Reichsfanzler gar keinen Anlaß gegeben. Gerade er hatte anerkannt, daß im Sinne einer gemäßigten Politik die Erhebung des Major v. Wismann durch den Gouverneur v. Soden ein gerechtfertigter Zug sei. Er (Bamberger) sei missrauisch geworden gegen die phantastischen, abenteuerlustigen Artikulareisen, welche auf die Steuerzahler in der Heimath keine Rücksicht nähmen. Der Gouverneur v. Soden scheint ihm ein besonnener, nüchtern Mann zu sein, wie man ihn in Ostafrika brauche. Herr Bamberger hatte also gar keinen Anlaß zu der Erklärung des Reichsfanzlers gegeben, daß er entschlossen sei, Herrn v. Soden bis auf's Äußerste zu verteidigen. Zu diesem Zwecke und zugleich zu seiner eigenen Verteidigung — denn die Ausweisung des Herrn Wolf ist lediglich durch den Reichsfanzler, nicht durch Herr v. Soden erfolgt — hat Graf von Spreti einige amtliche Berichte verlesen, aus denen Folgendes hervorgeht. Nach dem Untergang der Expedition Jelenski (17. August 1891) gegen die Babelue gingen in Ostafrika selbst die Meinungen über die Tragweite dieses Zwischenfalls weit auseinander. Der damalige Commandant S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Corvetten-Kapitän Rüdiger, schrieb in einem Bericht an das Ober-Commando der Marine: „Major v. Wismann, auf seine Kenntnis der afrikanischen Völkerschaften nach seiner Erfahrung verweisend, sieht alles Ereignis für verloren an und ist der Ueberzeugung, daß diese ernste Schlappe Folgen nach sich ziehen muß, die das deutsche Ansehen in Ostafrika, ohne die allergrößten Anstrengungen, durch zahlreiche Truppen unterstützt, dauernd vernichten müssen. Von der Sicherung der Karawanenstraße, wozüglich Unternehmungen im Gebiete der Seen, könne gar keine Rede mehr sein. Nach seiner Meinung muß Alles, was von Nympwa nördlich ist, zurückgeworfen werden, ohne Rücksicht, ob dort etwas Errichtetes im Stich gelassen wird oder nicht. Nur die Küste halten kann die einzige Aufgabe sein.“ Der Bericht trägt das Datum des 12. September. Am demselben Tage schrieb Herr C. Wolf an das „Berl. Tagbl.“: „Hier hilft es nichts, die Angelegenheit zu verurtheilen oder in milderem Lichte zu schildern — das Recht ist unumstößlich, daß Wismann und seine braven Truppen 1889, 1890 und im Frühjahr 1891 (bekanntlich trat am 1. April 1891 Herr v. Soden an Stelle Wismanns) unsonst gekämpft haben. All das ausgegebene Geld, all die Opfer an Menschenleben, an Gesundheit, die es gekostet hat, um die Küste wieder in unseren Besitz zu bringen, waren sozusagen umsonst. Hier muß schnell und energisch gehandelt werden und das kann meiner Ansicht nach nur durch zwei Dinge geschehen: Bewilligung von Geld, viel Geld, um die nöthige Anzahl von Truppen und Geschützen ins Feld bringen zu können und die Stellung des richtigen Mannes an den richtigen Platz u. s. w. Und damit Niemand darüber im Unklaren bleibe, wer der „richtige“ Mann sei, wurde als Nachschrift hinzugefügt: „Soden habe ich Wis-

mann einen Augenblick gesprochen, er brach in Thränen aus und rief ein um das andere Mal: „Meine tapfere Schutztruppe, meine braven Kameraden, alle hin.“ „Se. Excellenz der Gouverneur, heißt es taggen in dem oben erwähnten Bericht Rüdiger's, glaube wohl die Sache sehr ernst nehmen zu müssen, will auch der Völkerekenntnis des Major v. Wismann alle Rücksicht zu Theil werden lassen, meint aber nur, er könne die Fiktion nicht ins Korn werfen, ohne thatfächliche Befähigung der Befürchtungen zu haben. Sollte er durch ein Telegramm nach Berlin, daß fast Alles verloren, nur die Küste zu halten sei, eine Aufregung schaffen, die ihm vorläufig noch nicht nöthig erscheint? Ich (Rüdiger) muß mich bei aller Möglichkeit der Vorberathungen und Befürchtungen des Majors v. Wismann doch auch der Ansicht des Herrn Gouverneurs anschließen, die darin gipfelt: „es könnte doch anders sein und deshalb will ich abwarten.“ Bekanntlich haben nicht die Herren v. Wismann und Wolf, sondern es hat Herr v. Soden Recht behalten. Weit entfernt, berichtet letzterer am 10. Jan., den Erfolg (die Vernichtung der Expedition Jelenski) gegen die Deutschen und deren Herrschaft auszunutzen, hat der Oberhäuptling der Babelue erklärt, daß der Ueberfall ohne sein Zutun in Folge eines Mißverständnisses erfolgt sei, daß er nichts gegen die Deutschen unternehmen würde.“



Ansicht nach keinem Zweifel. Diese Maßregel mußte in Deutschland den Schein hervorgerufen, als könne die Verwaltung in den Colonien das helle Licht des Tages nicht vertragen, und dieser Schein ist immer von Uebel, auch wenn eine Berechtigung zu einem solchen Urtheil nicht vorliegt. Als Anfang November v. J. die Ausweisung des „Zeitungsschreibers“ C. Wolf durch den Reichsfanzler erfolgte, war das System Soden durch die Thatfache völlig gerechtfertigt und dabei hätten sich alle Beteiligten beruhigen können. Die Colonialschwärmer im Reichstage, die noch heute auf Seite des Herrn v. Wismann stehen und die nur darüber klagen, daß Herr v. Soden nicht mehr Geld verlangt, als der Etat auswirft, würden sich auch ohne die Ausweisung Wolf's zufrieden geben. — Bedenklicher als in Ostafrika stehen die Dinge in Südwestafrika, diesem Schmerzenskinde der deutschen Colonialpolitik. Die Hoffnungen auf das Zustandekommen einer neuen englisch-deutschen Gesellschaft sind bisher gescheitert; aber die englischen Unterhändler haben nachträglich anstatt der früheren 3 Millionen wenigstens 2 Millionen Mark angeboten und die Verhandlungen dauern fort, so daß trotz der großen Worte, mit denen am Montag Staatssecretär v. Marschall über die Herr Reichsfanzler war nicht anwesend) noch Alles in der

Schwere ist. Je eher Deutschland in die Lage kommt auf diesen Besitz zu verzichten, um so besser.

Politische Uebersicht.

Die österreichische Valuta-Commissionsmission ist am Dienstag in Wien durch den Finanzminister Steinbach eröffnet worden. Der Minister begrüßte die Anwesenden und sagte, die Valuta-regulierung sei in Oesterreich schon wiederholt in Angriff genommen, jedesmal aber wieder verhindert worden. Es handle sich nunmehr nicht nur um die Aufnahme der Baarzahlungen, sondern auch um wichtige und schwierige Währungsfragen. Es habe dies seinen Grund in der seit her eingetretenen weitgehenden Aenderung des durch lange Zeit vorhanden gewesenem festen Werthverhältnisses zwischen den beiden Edelmetallen. Die Folgen dieser Thatfache, welche auch auf die gegenwärtigen Verhältnisse eine tiefgehende Gestaltung der österreichischen Valuta nicht außer Betracht bleiben. — Die ungarischen Particularisten unter Führung des Abg. Agron beabsichtigen gelegentlich der Beratung der Antwortadresse auf die Thronrede im Abgeordnetenhause eine Demonstration. Zu dem von ihnen eingebrachten Adressentwurf wird der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn vom Jahre 1867 als die Entwicklung beider Staaten hemmend dargestellt. Es werden sodann die bekannten Forderungen der Partei, wie eine Personalunion, selbstständiges Zollgebiet und Konsularwesen, getrennte ungarische Armee, Wahlreform u., ausgeführt. — Zu den deutsch-böhmischen Ausgleichsverhandlungen wird aus Prag gemeldet, daß gegenüber einem vom Club der konservativen Großgrundbesitzer veröffentlichten Communiqué die deutschen Abgeordneten beschlossen haben, sich ihre Stellungnahme bis nach Einbringung der Ausgleichsvorlagen und bis eine diesbezügliche Erklärung seitens der Regierung vorliegt, vorzubehalten. Die konservativen Großgrundbesitzer haben beschlossen, im Sinne der Beratung der böhmischen Landtagsverhandlungen über die Ausgleichsvorlage zu wirken. Damit ist das Ausgleichsgericht als definitiv gescheitert zu betrachten; nur die Regierung und die Deutschen haben an dem Werke bis zum letzten Momente festgehalten. Doch dürften die Deutschen Böhmens schwerlich zum zweiten Male zu Ausgleichsverhandlungen mit den Czechen zu haben sein. Zwischen sind die in der vorigen Session nicht zur Entscheidung gelangten Gesetzentwürfe über den Ausgleich dem böhmischen Landtage zugegangen. Dieselben betreffen die nationale Abgrenzung in den vier Gerichtsbezirken, die Aenderung der Landtagswahlordnung, eine theilweise Aenderung der Landesordnung über die Kurienbildung im böhmischen Landtage und den Schutz der Minoritätsschulen in gemischten Bezirken.

Die rumänische Thronrede, mit der am Montag vom Könige in Bukarest das Parlament eröffnet worden ist, führte einem Telegramme zufolge aus, die letzten Wahlen hätten unzweifelhaft die leitenden Ideen des Landes bekräftigt, welches vor allem Ordnung und Stabilität der Verhältnisse verlange. Unter den angeführten Vorlagen befänden sich Gesetzentwürfe, betreffend Credit für landwirthschaftliche Zwecke auf einer neuen Basis, sowie betreffend die Verwaltung, die Einrichtung einer Landgendarmarie, die Erweiterung des Volksschulunterrichts, eine Reform der Justiz, die Bewaffnung des Heeres mit dem neuen Gewehr, die Reorganisation der Kavallerie und den Neubau von Kasernen. Auf die auswärtige Lage übergehend, giebt der König der begründeten Hoffnung Ausdruck, daß die äußeren Verhältnisse das innere Reformwerk nicht stören würden, und stellt mit Freuden fest, daß alle Mächte ihren Willen, den Frieden zu erhalten, kundgegeben hätten. Rumänien befolge gleichfalls eine Politik des Friedens und der Ordnung. Der König sei stolz, sagen zu können, daß